



Quelle: Experten/KI

Zusatzbeitrag bleibt rechnerisch bei 2,9 Prozent Krankenkassenbeiträge 2027: Schätzerkreis erwartet stabile 2,9 Prozent – Ausgaben steigen weiter

Ute Pappelbaum

Der GKV-Schätzerkreis prognostiziert für 2027 einen unveränderten rechnerischen Zusatzbeitrag von 2,9 Prozent. Gleichzeitig steigen die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen auf 378,1 Milliarden Euro. Die Bundesregierung kann damit zunächst von einer Stabilisierung der Finanzierung ausgehen. Ob auch die einzelnen Krankenkassen ihre Beiträge konstant halten, bleibt allerdings offen.

Damit fällt die Prognose günstiger aus, als es die bisherigen Diskussionen über die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung erwarten ließen. Noch vor wenigen Wochen stand eine Finanzierungslücke von rund 19 Milliarden Euro im Raum, die die Bundesregierung mit einem milliarden schweren Sparpaket schließen will. Die neue Schätzung zeigt nun, dass unter den zugrunde gelegten finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ein höherer rechnerischer Zusatzbeitrag nicht erforderlich ist.

Eine Entwarnung für die Versicherten ist das allerdings nicht. Denn der Schätzerkreis berechnet den Finanzbedarf des Gesamtsystems und nicht die individuelle Haushaltslage der einzelnen Krankenkassen.

Krankenkassenausgaben steigen auf 378,1 Milliarden Euro

Für 2027 erwartet der Schätzerkreis Einnahmen des Gesundheitsfonds von 320,7 Milliarden Euro. Im laufenden Jahr werden es voraussichtlich 312,2 Milliarden Euro sein. Die Einnahmen steigen damit um 8,5 Milliarden Euro beziehungsweise rund 2,7 Prozent.

Auf der Ausgabenseite rechnen die Experten mit 378,1 Milliarden Euro nach 370,1 Milliarden Euro im Jahr 2026. Das entspricht einem Zuwachs von rund 2,2 Prozent. Damit fällt die prognostizierte Ausgabendynamik deutlich geringer aus als in den vergangenen Jahren.

Die Berechnungen wurden einvernehmlich von Vertretern des Bundesgesundheitsministeriums, des Bundesamtes für Soziale Sicherung und des GKV-Spitzenverbandes beschlossen.

Bemerkenswert ist zudem, dass der reguläre Bundeszuschuss nach § 221 SGB V von 14,5 Milliarden Euro

im laufenden Jahr auf 13,15 Milliarden Euro im Jahr 2027 sinkt. Zugleich berücksichtigt die Prognose für 2027 einen Betrag von 2,4 Milliarden Euro, um die Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds wieder auf das gesetzliche Mindestniveau aufzufüllen.

Sparpaket von 18,8 Milliarden Euro bleibt entscheidend

Die Bundesregierung hatte ihr Maßnahmenpaket zur Stabilisierung der GKV-Finzen auf eine zuvor erwartete Finanzierungslücke von rund 19 Milliarden Euro ausgerichtet. Mit einem geplanten Finanzierungsvolumen von 18,8 Milliarden Euro sollen weitere Beitragserhöhungen verhindert werden.

Die aktuelle Prognose des Schätzerkreises liefert nun die rechnerische Grundlage für einen unveränderten durchschnittlichen Zusatzbeitrag. Sie weist allerdings weder eine eigenständige Finanzierungslücke für 2027 aus noch beziffert sie, welchen Anteil die einzelnen Sparmaßnahmen an der erwarteten Stabilisierung haben.

Damit bleibt zwischen der Prognose und ihrer politischen Umsetzung zu unterscheiden. Der rechnerische Beitragssatz beschreibt die Finanzierung unter den berücksichtigten Rahmenbedingungen. Ob die geplanten Ausgabenbegrenzungen tatsächlich die erwartete Wirkung entfalten, wird sich erst im kommenden Jahr zeigen.

Warum Versicherte dennoch höhere Beiträge zahlen könnten

Die entscheidende Einschränkung findet sich in der Pressemitteilung des Schätzerkreises selbst. Veränderungen der Finanzreserven einzelner Krankenkassen bleiben bei der Berechnung des durchschnittlichen Zusatzbeitrags unberücksichtigt.

Das ist für die Versicherten von erheblicher Bedeutung. Denn Krankenkassen, deren Rücklagen unter die gesetzlichen Anforderungen gefallen sind, müssen diese wieder auffüllen. Die dafür notwendigen Mittel können zusätzliche Beitragsanpassungen erforderlich machen, selbst wenn der rechnerische Durchschnittssatz unverändert bleibt.

Bereits 2026 lag der tatsächlich erhobene durchschnittliche Zusatzbeitrag über dem amtlich festgelegten Wert von 2,9 Prozent. Die Differenz zeigt, dass die Stabilität des

Gesamtsystems nicht mit der finanziellen Situation jeder einzelnen Krankenkasse gleichgesetzt werden kann.

Auch 2027 entscheiden die Krankenkassen im Rahmen ihrer Haushaltsplanung selbst über ihre individuellen Zusatzbeitragssätze. Für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bleibt damit zunächst offen, ob ihre konkrete Beitragsbelastung tatsächlich unverändert bleibt.

Entscheidung über den Zusatzbeitrag fällt bis November

Das Bundesgesundheitsministerium wird die Ergebnisse des Schätzerkreises nun auswerten und den durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz für 2027 bis zum 1. November im Bundesanzeiger bekannt geben.

Dabei können ausdrücklich auch Informationen berücksichtigt werden, die erst nach Abschluss der Schätzung bekannt werden und einen relevanten Einfluss auf die Beitragsentwicklung haben.

Mit der Prognose vom 14. Oktober liegt somit eine wichtige Grundlage für die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung im kommenden Jahr vor. Sie zeigt eine deutlich verlangsamte Ausgabenentwicklung und einen rechnerisch stabilen Zusatzbeitrag. Welche tatsächliche Belastung daraus für die Versicherten entsteht, wird sich jedoch erst mit den Haushaltsentscheidungen der einzelnen Krankenkassen zeigen.

Quellen: Pressemitteilung 5/2026 des GKV-Schätzerkreises vom 14. Oktober 2026 [Bundesamt für Soziale Sicherung – Schätzerkreis](#); [BMG – Finanzentwicklung der GKV](#)

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4952485/Krankenkassenbeitraege-2027-Schaetzerkreis-erwartet-stabile-29-Prozent---Ausgaben-steigen-weiter/>